

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

7.12.1830 (Nr. 339)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 339.

Dienstag, den 7. Dezember

1830.

Badischer Geschichtskalender.

In der langwierigen Streitsache der Successionsfähigkeit der Markgraf Eduard Fortunatischen Kinder gegen das Haus Baden-Durlach, wurden viele Schriften gewechselt. Endlich nach der Schlacht bei Wimpfen kam ein Vergleich zu Stande. Allein der Markgraf Wilhelm fand seine Lande so verwüstet, daß es ihm unmöglich wurde, die im Vergleich stipulirte Summe zu zahlen: Er wandte sich daher mit Klagen an den Kaiser, der am 7. Dez. 1628 an den Erzherzog Leopold neue Befehle erließ.

Baden.

Karlsruhe, den 7. Dez. Gestern Mittag trafen J. K. H. die verwittwete Frau Großherzogin, in Begleitung der Prinzessin Josephine Hohenlohe, bei J. K. H. der Frau Markgräfin Amalie von Mannheim da: hier ein.

Frankreich.

Pariser Börse vom 2. Dezember.

Die Geschäfte waren im Anfange der Börse ziemlich belebt; die Fonds stiegen auch um etwas, 3proz. von 61, 70 auf 61, 75; 5proz. von 90, 50 auf 90, 90; die Dufat von 65, 50 auf 65, 10; ewige Rente von 45 $\frac{1}{2}$ auf 45.

Fortsetzung der Auszüge aus den Verhören der Exminister Polignac, Peyronnet, Guernon de Ranville und Chantelauze. — Zweites und letztes von der Kommission der Deputirtenkammer am 9. Sept. vorgenommenes Verhör. — Die in demselben an die Angeklagten gerichteten Fragen bezweckten hauptsächlich, zu erfahren, wer dem Könige die Bildung des Ministeriums vom 8. August 1829 gerathen habe, von wem die drohende Eröffnungsrede und die spätere Antwort des Königs auf die Adresse der zweiten Kammer angerathen und verfaßt worden sey, wer den Herzog von Ragusa zu den in seinem geheimen Tagesbefehl enthaltenen militärischen Anordnungen veranlaßt habe, ob die Errichtung einer Militärkommission beschlossen gewesen sey, ob der König außer seinen Ministern noch andere Rathgeber gehabt habe u. s. w. Alle diese Fragen wurden ausweichend oder verneinend beantwortet, und Fürst Polignac bemerkte noch, daß jedesmal, wenn er über etwas befragt werde, was der König ihm gesagt oder geschrieben haben könnte, ein Gefühl der Ehrerbietung und Schicklichkeit ihm unbedingt Schweigen gebiete. Auf die Frage, ob es wahr sey, daß er am 25. Juli befohlen habe, Neuilly (den damaligen Wohnsitz des jetzigen Königs) und dessen Umgebungen auf das strengste zu beobachten, — erwiederte Fürst Polignac, daß dieses durchaus falsch sey. In einem Schreiben an die Kommission hatte Letzterer geäußert, er habe sich am Morgen des 29. Juli nach St. Cloud begeben, und dem König gerathen, die Ordon-

nanzen zurückzunehmen, und den Herzog von Mortemart mit dieser Nachricht nach Paris zu senden. Man befragte nun den Fürsten über den Erfolg jenes Schrittes, und er erklärte, daß der König die Abdankung der Minister angenommen, und die Ordonnanzen widerrufen habe, er selbst habe den Herzog von Mortemart zu Sr. Maj. geführt, und ihn dann allein beim König gelassen; von Allem was später geschehen, wisse er nichts. — Auf die dem Grafen Guernon Ranville vorgelegte Frage, ob die Ordonnanzen vom 25. Juli im Ministerrath einstimmig beschlossen worden seyen, gab derselbe zur Antwort: „Nein! Ich habe diese Ordonnanzen bekämpft, sowohl in den Vorbereitungsitzungen als auch in dem vom König präsidirten Konseil, wo sie definitiv beschlossen wurden. Ich glaube beifügen zu können, daß in dem Konseil, wo zum ersten Male die Prinzipien zur Sprache kamen, welche diesen Ordonnanzen zur Sprache dienten, Hr. von Peyronnet sich an mich bei deren Bekämpfung anschloß.“

In der Sitzung vom 2. Dez. beschäftigte sich die Deputirtenkammer nur mit Anhörung der Kommissionsberichte über zwei von der Regierung ausgegangene Gesetzesvorschläge: 1) wegen der israelitischen Geisteslichkeit, die vom 1. Januar 1831 an aus der Staatskasse besoldet werden soll, und 2) wegen Abstellung des seither mit öffentlichen Anschlägen politischen Inhalts und mit Ausrufen von angeblichen Zeitungsnachrichten getriebenen Unfugs. Hinsichtlich des ersteren Vorschlags lautet der Antrag der Kommission auf unveränderte Annahme, hinsichtlich des zweiten wurden einige Verbesserungen vorgeschlagen.

Paris, den 4. Dez. Der Courier sagt: Der Fürst von Lieven ist am 30. Nov. in London angekommen, und wohnt einer diplomatischen Konferenz, in Betreff der belgischen Angelegenheiten, bei. Es verlautete, die Instruktionen des Fürsten von Lieven seyen ganz in Uebereinstimmung mit den, dem belgischen Kongresse gemachten Mittheilungen, und er habe über die Bewegungen der russischen Truppen friedliche Erklärungen gegeben.

— Dasselbe Blatt sagt, der Schwager von Lord Grey, der mit einer Sendung in Brasilien beauftragt war,

werde den Abgesandten Englands am belgischen Kongresse in Brüssel, Hrn. Cartwright ersuchen.

— In Dieppe (Seine inférieure) ist Hr. von Verigny mit 268 Stimmen wieder zum Deputirten erwählt worden.

— Der Graf Florian von Kergolay hat sich am 30. Nov., in Folge des Urtheils des Pairshofes vom 23. desselben Monats, in das Gefängniß von St. Pelagie begeben.

— Die Regierung hat so eben den Entschluß gefaßt, die Städte Paris und Lyon mit Verschanzungen zu umgeben.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London, den 30. Nov. Die Kriegsgerüchte zwischen Frankreich und dem übrigen Europa haben keinen Einfluß auf den Kurs der Effekten gehabt. Die Konsols schlossen sich zu 82 $\frac{3}{4}$.

— Gestern fand eine Sitzung im Oberhause statt, die wenig Interessantes darbot. Die Diskussionen hatten bloße Lokalwichtigkeit. Der Herzog von Wellington sprach einige Worte in Bezug auf eine Motion des Lords Wynford über den Zustand des Landes. In der Sprache des edlen Herzogs fand man keine Bitterkeit gegen das neue Kabinet. Ueberhaupt zeigt sich, mit Ausnahme der heftigen Ausfälle des Hrn. Dawson gegen Lord Brougham in dem Unterhause, die neue Opposition sehr gemäßigt.

Der Courier sagt: Die deutschen Blätter sprechen von großen Kriegsrüstungen im Norden, und fügen hinzu, der einzige Grund hiezu sey die Absicht, den Frieden zu erhalten. Vielleicht ist es wahr, allein wir schenken den Friedensversicherungen mitten in Kriegszurüstungen wenig Glauben. Uebrigens, sagt man, werde die Erhaltung des Friedens von den in London gefaßten Beschlüssen und dem Benehmen Frankreichs abhängen. Frankreich ist seinerseits nicht müßig; eine zahlreiche Armee wird bald schlagfertig dastehen, und bei der ersten feindlichen Demonstration gegen Belgien, in Kampf treten. Wir wollen aber gerne noch zweifeln, daß der Kontinent sich den Wechselfällen eines solchen Kampfes aussetzen werde.

— Der Marquis Santo Amaro ist so eben mit einer speziellen Sendung von Brasilien angekommen. Er ist beauftragt, den Kabinetten Europa's anzuzeigen, der Kaiser Don Pedro werde nie seine Zustimmung zur Anerkennung Don Miguels geben.

N i e d e r l a n d e .

Haag, den 24. Nov. Der bloß auf dem status quo angenommene Waffenstillstand wird den Parteien in Belgien die nöthige Zeit zu Entwicklung ihrer Ansprüche und ihrer Kräfte verstaten, und vermuthlich der Bürgerkrieg sich also organisiren, daß die Holländer wenig mehr, denn passive Zuschauer bei einem Schauspiele zu seyn brauchen, in welchem alle furchtbaren Leiden-

schaften und schauerlichen Erscheinungen einer entfesselten Menge und einer vom Parteigeiste blind bewegten Anzahl von Individuen aufzutreten dürften; vorausgesetzt, daß den vermittelnden Mächten bis dahin nicht möglich wird, den brudermörderischen Streit zu schlichten, und die Höhle des Kraters auszufüllen. Das neue englische Ministerium, für die allgemeinen europäischen Verhältnisse so bedeutsam, wird den Interessen des Königs Wilhelm vielleicht omindser, als denen der Belgier seyn. Die nächste politische Aufgabe der Niederlande ist — wir mögen die Sache betrachten, wie wir wollen — nunmehr, an Deutschland eng sich anzuschließen. Das Interesse von Deutschland aber ist, durch Konzentrirung einer Nationalkraft sich also zu stellen, daß die Nachbarn mit Achtung auf dasselbe blicken, und der alte Mittelpunkt im europäischen Gleichgewicht wieder hergestellt wird. Die streitigen Ansprüche der verschiedenen Glieder müssen so schnell als möglich vereinigt, die Parteien versöhnt, die gerechten Forderungen der Völker befriedigt, die Bande enger geschlungen, die kommerziellen Interessen berathen, die Hindernisse der Nationalindustrie aus dem Wege geräumt und die moralischen, wie die physischen Kräfte Deutschlands auf eine Art entwickelt und benützt werden, daß die Völker wie die Regierungen den gleichen Drang fühlen können, gegen Gefahren von Russen bis zum Letzten zu stehen.

B e l g i e n .

Antwerpen, den 30. Nov. Es wird hier ein ziemlich zahlreiches Korps Linientruppen, unter der Benennung Reservebrigade und unter den Befehlen des Generals Vandermiffen zusammengezogen.

— Gestern sind von hier 4 — 500 Mann Bürgertruppen nach der Campine aufgebrochen.

Brüssel, den 1. Dez. Der Befehl zur Aufhebung der Blokade von Antwerpen war gestern Abend daselbst noch nicht angelangt. In Flandern hingegen sind von beiden Seiten die Befehle zur Einstellung der Feindseligkeiten gegeben worden.

— Der Herzog von Sachsen-Weimar, der, wie man weiß, Maestricht verlassen hat, hat sich nach Breda begeben.

— Der Waffenstillstand dauert bis zum Schluß oder Abbruche der Unterhandlungen.

— Die Zahl der für uns in Dünkirchen angekommenen englischen Gewehre beläuft sich auf 20,000. Sie sind ganz neu.

— Der Courier de la Meuse, ein in Lüttich erscheinendes Blatt, enthält unter der Aufschrift „Zukunft u. Verantwortlichkeit“ einen Artikel, worin es unter anderm heißt: Gewiß ist, daß Europa sich bewaffnet, und eben so scheint es gewiß zu seyn, daß die Angelegenheiten Belgiens, und der Gang, welchen sie nehmen, diese allgemeine Bewaffnung veranlassen. Denn die Pariser Revolution ließ die Völker, wenn nicht in Ruhe, wenigstens in Frieden; der Sturz der Bourbonen und

die Erhebung des Herzogs von Orleans scheinen niemanden veranlaßt zu haben, die Waffen zu ergreifen. Um uns also setzen sich die Völker wieder in Bewegung. . . Frankreich ist da; Manchen in unserem Lande beruhigt das. Man sagt, man wiederholt selbst auf der Tribune: wenn man uns angreift, so werfen wir uns Frankreich in die Arme. Und erinnern wir uns genau, so hat Hr. Wandeweyer das dem Herzog von Wellington nicht verschwiegen. Andere sprechen nicht so offen, und hüten sich, für den Augenblick ihr Zutrauen in die Vajonette unserer Nachbarn zu sehr an den Nagel zu legen; allein sie denken eben so, und arbeiten vielleicht noch thätiger daran. Viele unter ihnen glauben, der Freiheit, dem Lande, der Religion . . . zu dienen. Auch ist es wahr, daß sie eine furchtbare Verantwortlichkeit übernehmen, und daß ihr Vaterland einst von ihren Taten und ihrem Betragen Rechenschaft fordern wird. Wer sich freiwillig in die Angelegenheiten eines ganzen Volkes mischt, muß nicht glauben, daß er im unglücklichen Falle immer in der Reinheit seiner Absichten eine Entschuldigung finden werde.

(St. N. 3tg.)

— Den offiziellen Berichten zufolge, welche ehestens dem Kongresse vorgelegt werden sollen, hat Belgien in diesem Augenblick 31,000 Mann unter den Waffen.

B a i e r n.

Nachrichten aus Landau zufolge herrscht daselbst große Thätigkeit; das vom Wachtdienst freie Militär ist, nebst einer großen Anzahl Arbeitern vom Zivil, an den Erdwerken der Festung und andern Arbeiten beschäftigt. Außer dem General der Infanterie und Generalquartiermeister v. Raglovich war auch der Generallieutenant Frhr. v. Colonge dort anwesend, welcher statt des erkrankten Generallieutenants Frhrn. v. Hallberg die Artillerie und die Zeughäuser inspizierte.

B r a u n s c h w e i g.

Die preuß. Staatszeitung enthält folgende Nachricht aus dem Braunschweigischen vom 26. Nov.:

„Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Adjutant des Herzogs Karl, Vender von Bienthal, am 27. d. M., des Morgens früh, an dem diesseitigen Hättenorte Zorge gefangen genommen, von da noch an demselben Tage nach Hasselfelde und gestern von dort nach Blankenburg transportirt worden sey. Heute sollte derselbe von dort nach Braunschweig abgeführt werden. Wie man vernimmt, hat sich Vender, mit bedeutenden Geldmitteln versehen, auf dem Harze herumgetrieben, um von dort aus Proklamationen des Herzogs Karl bei uns zu verbreiten. Der Gewandtheit des Kohlschreibers Kemmer und der Thätigkeit des Hauptmanns Berner vom herzoglichen Leibbataillon verdanken wir die schnelle Habhaftwerdung jenes gefährlichen Menschen, dessen verbrecherische Versuche bis jetzt glücklicher Weise nur dazu gedient haben, uns immer inniger und fester unserm vielgeliebten Herzog Wilhelm an-

zuschließen, und Seinem erlen Herzen die Sorge für unser Wohl und unsere innere Ruhe und Sicherheit mit voller Zuversicht anzuvertrauen.“

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, den 2. Dez. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 72 enthält eine Bekanntmachung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, die wechselseitige Vollziehbarkeit der in den Großherzogthümern Hessen und Baden erlassenen Urtheile betreffend.

Mainz, den 1. Dez. Der Herzog v. Blacas, Pair von Frankreich, ist nach den Niederlanden, und Hr. Graf Reinhard, französischer Gesandte, von Paris nach Dresden hier durchgereist.

I t a l i e n.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 17. Nov. Gestern fand die Ausstellung des verstorbenen Königs Franz I. auf dem Paradebette, und heute die feierliche Beisetzung der Leiche in der Klarikirche statt. Morgen wird das Requiem gehalten.

— Se königl. Hoh. der Prinz von Salerno, Oheim des jetzigen Königs, ist am 15. d. aus Wien zurückgekehrt.

D ä n e m a r k.

Kopenhagen, den 27. Nov. Der Kanzleirath Lornsen (Verfasser der Schrift über das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein), welcher erst ganz neuerdings zum Landvogt von Sylt ernannt wurde, hat, wie bekannt, statt sich auf seinen Posten zu begeben, an mehreren Stellen in den Herzogthümern, namentlich in Flensburg und Kiel, sich alle ersinnliche Mühe gegeben, die Gemüther aufzuwiegen, welches Unternehmen aber an dem biedern, festen Charakter der Holsteiner, die freilich auch nicht durch die geringste Ungerechtigkeit oder Beeinträchtigung aufgereizt waren, gänzlich gescheitert ist. Auf Veranlassung eines Schreibens des Hrn. Lornsen an den Präsidenten der schleswig-holstein-lauenburgischen Kanzlei und eines Berichts vom Amtmann in Tondern, dem er erklärt, sich nicht auf seinen Posten begeben zu wollen, vielmehr Alles aufzubieten, um sein begonnenes Werk zu vollenden, ist an das schleswiger Obergericht der Befehl ergangen, Hrn. Lornsen gefänglich einzuziehen und zur Verwahrung auf die Festung Rendsburg zu bringen, auch hinsichtlich seines Betragens die nöthigen Untersuchungen anzustellen.

P r e u ß e n.

Berlin, den 1. Dez. Mit Hinsicht auf ein zu besorgendes großes Steigen der Getreidepreise hat sich, so wie (nach früheren Mittheilungen) an mehreren andern Orten, auch in Elberfeld ein Kornverein gebildet, der bereits 60,000 Rthlr. mittelst zu 5 pCt. verzinslichen Aktien von 100 Rthlr. zu Kornaufläufen zusammengebracht hat, und der jeder Noth wirksam zu begegnen hofft. Ähnliche Vereine sind zu Unterkrum-

Mettmann, Kronenberg und Langenberg, im Kreise Elberfeld entstanden, so daß dort überall für das Bedürfnis gesorgt ist.

D e s t r e i c h.

Wien, den 30. Nov. Aprozent. Metalliques $81\frac{1}{8}$; Bankaktien 1076.

S c h w e i z.

Der General von Witzleben, Generaladjutant des Königs von Preussen, hat dem Landammann Fischer in Bern 2000 Lhr. als Ertrag einer in Berlin veranstalteten Kollekte für die Schweizer, die in Paris in den Julitagen kämpften, zustellen lassen.

Proklama. „Wir Schultheiß und großer Rath des Kantons Luzern, an das Volk desselben. Bürger des Kantons Luzern! Es ist uns eine an den großen Rath des Kantons Luzern gerichtete, mit einer großen Anzahl von Unterschriften bekleidete Bittschrift vom 21. fließenden Monats überreicht worden, worin das Ansuchen um Abänderung der bestehenden Kantonsverfassung enthalten ist. Nachdem Wir diesem wichtigen Gegenstande ernste und sorgfältige Beratungen gewidmet, haben Wir, in Beherzigung der obwaltenden Zeitverhältnisse und eingedenk der Pflichten, welche für Erhaltung des Vaterlandes zunächst uns obliegen, demnach in Beachtung der höhern Interessen desselben so wie um dem Volke des Kantons Luzern den vaterländischen Sinn und die fürdauernde Obforge seines großen Rathes für dasselbe, wovon wir ihm bereits im Jahr 1829 einen unzweydeutigen Beweis gegeben haben, neuerlich zu bewähren, uns bewogen gefunden, die für den Kanton Luzern bestehende Verfassung einer Abänderung zu unterwerfen, worin nebst andern sich nöthig findenden zeitgemäßen Verbesserungen derselben, hauptsächlich auf Bestimmungen eines den republikanischen Grundsätzen mehr angemessenen Repräsentationsverhältnisses, auf eine verbesserte Wahlart der Stellvertreter des Volkes und auf Aufhebung der Lebenslänglichkeit von Stellen und Beamtungen Rücksicht genommen werden soll.

— Berichten aus Lausanne zufolge ward am 29. Nov. der Staatsrath außerordentlich versammelt und die von der Stadt abwesenden Glieder einberufen, um was die Sendung der vorörtlichen Commissarien (Hr. Seckelmeister von Muralt und Hr. Rathsherr Zerrleder) veranlaßte, anzuhören und zu berathen. Von Lausanne sind die bernischen Abgeordneten weiter nach Genf gereist.

— Die vorörtliche Behörde in Bern hatte, gemahnt durch Privatberichte (wie sie selbst schreibt) von der gewaltigen Aufregung in Aargau und den dort stattfindenden Bewegungen, eidgenössische Commissarien (die Herren von Grafenried und Steiger) mit den Anergungen von Vermittlung und Truppen nach Aarau gesandt. Der kleine Rath lehnte beydes dankbar ab. Vermuthlich steht damit in Verbindung, was die Berner

Zeitung vom 30. November folgendermaßen meldet: „Die bedenklichen Nachrichten, welche von verschiedenen Seiten der Schweiz einlaufen und mehrere Orte als in einem Zustande der Verwirrung begriffen darstellten, haben, wie aus zuverlässiger Quelle vernommen wird, die hiesige Regierung bewogen, an Sicherheitsmaßregeln zu denken, wodurch die Neutralität des Vaterlandes gegen Außen und die Ruhe im Innern im Fall der Noth behauptet werden könne. Mehrere Stände, welche sich gegenwärtig in Gährung befinden, sollen mit Zuversicht die Hoffnung ausgesprochen haben, daß Bern in dieser wichtigen Zeit als Vorort die Eidgenossenschaft aufrecht halte. Diesem reinen und vaterländischen Vorhaben bei entstehender Veranlassung Nachdruck zu sichern, sind vor der Hand einige bernische Truppenabtheilungen zur Bereithaltung aufgeboden worden.“

— Aus Bern meldet Hr. Professor Trechsel, daß am 23. Nov., Morgens 3 Minuten vor 6 Uhr, ein heftiger Erdstoß von Südwesten her daselbst verspürt worden sey. In Burgdorf ward dieser Erdstoß in der Richtung von Westen nach Osten stark verspürt. Am gleichen Morgen, aber zwischen 2 und 3 Uhr, ward auch in Basel und im Aargau das Erdbeben verspürt.

S p a n i e n.

Eine Abtheilung konstitutioneller Spanier, die von Gibraltar auszogen, sind in die Grafschaft Niebla eingedrungen, und haben sich des Schlosses Pae Moro, an der Gränze Spaniens gegen Portugal, bemächtigt.

— Zwei englische Schiffe, von Kork kommend, und mit Flinten und Kanonen beladen, sind am 14. Nov. in den Hafen von Lissabon eingelaufen. Man behauptet, sie sollen daselbst in Depot bleiben, bis man sie nach Spanien bringen werde, wohin sie, zur Bewaffnung der spanischen Armee, bestimmt sind.

B e r s c h i e d e n e s.

Im Laufe des letzten Maimonats entdeckte man im Kreise Doniloff (Gouvernement Jaroslaw) die Gebeine eines vierfüßigen Thieres, das der größten Gattung antediluvianischer Elephanten angehört zu haben scheint, und dessen Länge man, nach diesen Gebeinen zu urtheilen, mit Inbegriff des Halses und Kopfes, auf ungefähr 15 Arschinen schätzt. Besondere Aufmerksamkeit erregte einer der großen Zähne, den man gefunden, und der sich von allen bisher gesehenen unterscheidet; er ist 3 Arschinen 2 Werschok lang, hat $5\frac{1}{2}$ Werschok im Durchmesser, und wiegt über 2 Pud. Er ist sehr glatt, und gleicht von Aussen einem Ochsenhorn, ist nicht sehr stark gekrümmt, und bildet einen regelmäßigen Zirkelbogen; im Innern fand sich eine gypsartige Masse vor. Ein Kinnbackenzahn ist 6 Werschok lang, 2 Werschok dick, und wiegt $10\frac{1}{4}$ Pfund. Die Kinnbacken waren

zerbrochen, so daß sich die Zahl der Zähne nicht bestimmen läßt. Diese Gebeine sind auf kaiserl. Befehl dem Museum des Berg-Kadettenkorps zugesendet worden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

6. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 5,5 L.	0,7 G.	73 G.	D.
M. 2	27 Z. 4,8 L.	2,2 G.	72 G.	W.
N. 8	27 Z. 4,6 L.	1,2 G.	73 G.	W.

Nebel — Veränderlich — trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.5 Gr. - 2.0 Gr. - 2.0 Gr.

Todes-Anzeige.

Gestern Mittag um zwei Uhr endete mein geliebter Gatte, der pensionirte Hauptmann Franz von Stockhorn, seine irdische Laufbahn.

Unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen setze ich meine Verwandte und Freunde hievon in Kenntniß.

Durlach, den 6. Dez. 1830.

Julie von Stockhorn,
geb. Bierordt.

Konzert-Anzeige.

Mit allerhöchster, gnädigster Vergünstigung wird Leopoldine Plahetka, Tonkünstlerin aus Wien, Ehrenmitglied mehrerer philharmonischen Gesellschaften, die Ehre haben,

Freitag, den 10. Dezember, im hiesigen Hoftheater, Abends ein großes Konzert, unter Mitwirkung ausgezeichneter Künstler und der Großherzoglichen Hofkapelle, zu geben, worin sie sich auf dem Pianoforte hören lassen wird, und wozu sie hiermit ihre ergebenste Einladung macht. Das Nähere verkündet der gewöhnliche Anschlagzettel.

Literarische Anzeigen.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

Duringe,
Monographie der Sicht.

Nebst einer neu aufgefundenen rationalen Behandlungsmethode derselben. Zum Gebrauch für Aerzte und Solche, die sich gründlich mit dieser Krankheit befaßt machen wollen. Deutsch herausgegeben von Dr. C. Fügler. gr. 8. 1 fl. 21 fr.

Allen, welche die Sicht bisher für ein unheilbares oder

wohl gar für ein der Gesundheit zuträgliches Uebel hielten, so wie überhaupt Jedem, der mit dieser schwierigen Krankheit in ihrem ganze Umfange, so wie mit einem Verfahren bekannt werden will, das eine gründliche Heilung derselben gewiß versichert, können wir diese Schrift mit Recht zur nähern Belehrung empfehlen. Namentlich wird sie Selbstleidenden Licht und neue Hoffnungen geben, die auch gewiß nicht unerfüllt bleiben möchten.

Für junge Kaufleute ist so eben erschienen:

Neuer allgemeiner Schlüssel

zur einfachen u. doppelten

Buchhaltung,

oder die Kunst, in zwölf Stunden die kaufmännische Buchführung in allen ihren Theilen zu erlernen,

von

Karl Courtin.

(5te Auflage.)

Stuttgart, bei Karl Hoffmann.

Velinpapier. broch. Preis 36 fr.

Der Verleger hat dieser Anzeige nichts als die Versicherung beizufügen, daß dieser Schlüssel, in seiner neuen Gestalt, sowohl seinem Titel als auch jeder vernünftigen Anforderung vollkommen entspricht.

In Karlsruhe in der D. R. Marx'schen Buchhandlung und auch in Mannheim bei Pöfster und Schwan u. Söb zu haben.

Weltgeschichte für Mädchen.

So eben ist erschienen:

Lehrbuch der Weltgeschichte

für

Töchterschulen und zum Privat-Unterrichte
heranwachsender Mädchen

von

Friedrich Rößelt.

Dritte verbesserte und stark vermehrte Auflage. Mit drei Kupfern.

3 Bände. gr. 8. 1830. Preis: 6 fl. 14 fr.

Auch die dritte Auflage dieses höchst schätzbaren u. verdienstlichen Lehrbuches wird für den Unterricht u. die Lectüre der Mädchen bestens zu empfehlen seyn. Für innere Korrektheit, so wie für die äußere Ausstattung ist abermals alle mögliche Sorgfalt getragen, und ohne den bisherigen sehr billigen Preis zu erhöhen, diese neue Auflage mit drei schönen Kupfern geschmückt worden, welche hauptsächlich, als angenehme Zugabe, Beifall finden werden.

Wie schon früher bemerkt, zeichnet sich dieses Lehrbuch durch gute Auswahl dessen, was aus dem weitem Gebiete

der Geschichte für das weibliche Geschlecht lehrreich, bildend und unterhaltend ist, so wie durch die Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten vortheilhaft aus, und Lehrer und Erzieher, so wie Eltern, mögen es nicht versäumen, dieses Buch auch bei dem Geschichtsunterrichte zu Grunde zu legen. Es wird eben so sehr wahre Bildung fördern, als zur angenehmen Unterhaltung dienen.

Kleine Weltgeschichte

für

Töchter Schulen und zum Privat-Unterrichte

heranwachsender Mädchen

von

Friedrich Köffel.

Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage.

8. 1830. Preis 30 fr.

Eine neue Auflage dieser kleinen Weltgeschichte beweist von neuem die Brauchbarkeit derselben, sowohl in Schulen als beim Privatunterrichte. Dieselbe ist vom Hrn. Verfasser sorgfältig durchgesehen, verbessert und mit den Weltbegebenheiten bis zum heutigen Tag vermehrt worden.

Buchhandlung Josef Max u. Comp.
in Breslau.

In den Groß'schen Buchhandlungen in
Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg zu haben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Eine große Parthie der neuesten u. geschmackvollsten viereckigen Schälchen, in den beliebtesten Stoffen u. vollständigster Dessinsauswahl, und ebenso eine Parthie der modernsten Giletzeuge, sind mir in Kommission mit dem Auftrag gekommen, um einen größern Absatz zu befördern, solche zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

In feinen Merinos habe ich ebenfalls in den schönsten Farben frische Zufuhren erhalten, und kann, von heute an, zu 14 fr. auch die große Elle verkaufen.

Julius Homburg.

Karlsruhe. [Anzeige.] Alle Sorten Seefische, englische und französische Auser, fettes französisches Geflügel, sind durch die regulären Zufuhren täglich ganz frisch zu haben bei

Jakob Gianl.

Karlsruhe. [Erwiederung.] Angeblich das Komitee des Amalienbergwerksvereins in der Nordrach hat in Nr. 318 und 319 dieser Zeitung eine Aufforderung an mich erlassen, um „der zur Ungebühr verzögerten Erfüllung wiederholt gemachten Zusagen mich zu unterziehen, und die dazu empfangenen „Aktien zurückzustellen, widrigenfalls ich andere unangenehme Schritte zu erwarten haben würde.“

Wer mich, meine Gesinnungen und bürgerlichen Verhältnisse kennt, der weiß, daß ich nicht unter die Gegenstände öffentlicher

Ausschreiben gehöre. Hätte das Komitee bei meiner vorgesezten Behörde Erkundigung eingezogen, so schmeichle ich mir mit der Hoffnung, daß es genügende Befriedigung erhalten haben würde. Meint es eine Verufung dahin unter den angedrohten „weiteren Schritten“, so erfüllt es nur meine Wünsche.

Denen, die mich nicht kennen, eröffne ich auf dem nothgedrungenen Wege der Oeffentlichkeit, daß ich, nicht Willens das nachtheilige Licht geduldig zu ertragen, welches derartige Aufforderungen jeweils über den Beteiligten zu verbreiten pflegen, eine Injurienklage gegen obenerwähnte ehrenrührige Aufforderung erhoben; von deren richterlichen Entscheidung, wie sie auch fallen mag, ich seiner Zeit Anzeige erstatten werde. Bis dahin mögen die Urtheile beruhen.

Was die Thatsachen betrifft, so erwähne ich einfach: ohne persönliches Motiv, nur aus Liebe zu meiner Wissenschaft, ohne Geldvortheil, ganz auf eigene Kosten habe ich die Befahrung der unter der Leitung des Komitee stehenden Gruben übernommen, und demselben, nachdem ich mich schon längst über eine dieser Gruben gegen dasselbe ausgesprochen hatte, meine Ansicht über die Bau- oder Nichtbauwürdigkeit jener Gruben, so wie im ersten Falle über einen zweckmäßigen Betrieb derselben jedoch durchaus in keiner bestimmten Zeit zugesagt. Erfieres ist geschehen, letzteres muß durch gedachte Aufforderung unterbleiben. Zudem habe ich seither die Gewißheit erlangt, daß diese Aufforderung nicht von der Gesamtheit des Komitee, sondern nur von einzelnen, oder vielmehr von einem einzigen Mitgliede desselben ausgegangen ist, was den ganzen Vorgang noch mehr charakterisirt.

Karlsruhe, den 5. Dez. 1830.

Glockherr,

Berg- und Hüttenpraktikant.

Karlsruhe. [Logis.] In der Schlossstraße, im Hause Nr. 17, sind mehrere Logis für ledige Herren, nebst Stallungen für drei Pferde, zu vermieten, und können gleich bezogen werden. Das Nähere ist in der neuen Herrenstraße, im Hause Nr. 47, zu erfragen.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Auf den 25. Januar 1831 sind circa 4000 fl., gegen hinlängliche gerichtliche Versicherung, auszuliehen; von wem, ist in Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Ludwigsalme Kappena u. [Bekanntmachung.] Wir finden uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß durch die hohe Verordnung vom 10. Juli d. J. jene vom 12. Januar 1822 nicht in allen Theilen aufgehoben, sondern dadurch nur ausgesprochen ist, daß bei den Großherzoglichen Kas sen die Königl. Preussischen Thaler zu 2 fl. 45 fr. angenommen werden dürfen.

Es sind somit die Drittels-, Sechtels- und Zwölftelthaler, selbst auch in dem verhältnismäßigen Werthe von 35 fr., 17 1/2 fr. und 8 3/4 fr., anzunehmen nicht erlaubt, wornach sich also bei Geldsendungen hierher genau geachtet werden wolle.

Ludwigsalme Kappena u., den 2. Dez. 1830.

Großherzogliche Salinekasse.

Eberstein.

Bruchsal. [Führung.] Der unten signalisirte Maier Rothschild, Israelit aus Rodelheim, welcher dahier wegen eines verübten Veruges in Untersuchung gestanden, hat gestern Abend Gelegenheit gefunden, aus seinem Arreste zu entweichen. Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, auf gedachten Rothschild fahnden, ihn auf Betreten arretiren, und wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Bruchsal, den 2. Dez. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Gemechl.

Signalment.

Alter 30 Jahr, Größe 5'4", Statur schlank, Haare schwarz, gefraust, Stirne hoch, Augenbraunen schwarz, Augen braun,

Nase spiz, Mund mittelmäßig, Kinn spiz, Bart schwarz, Ba-
lenbart stark, Gesichtsförm oval, Gesichtsfarbe blaß. Derselbe
spricht gut deutsch und französisch.

Er war bekleidet in einem hellgrauen bibernen Wammes,
dunkelbrauntuchene Faltenhosen, an deren einem Beine unten ein
vieredriges Stück herausgerissen ist, eine schwarzseidene Weste
mit Sammetblumen, schwarzseidenes Halsstuch, gestricke weiß-
wollene Unterhosen, weißwollene Socken, oben mit Leinwand
besetzt, Halbschuh von grauem Waschleder, die mit Ofenschwärze
beschnitten worden, eine grüntuchene Kappe zum Zulegen mit
Schild von demselben Zeug, ein neues hänsfenes Hemd, am
Speitel unten mit Nr. 12 roth gezeichnet.

Bräunlingen, [Diebstahl.] Bei dem am 26. d.
M. zu Bräunlingen abgehaltenen Jahrmärke wurde den beiden
ledigen Mädchen Maria und Theresia Boma von Füssen, Gr.
Bad. Bezirksamts Weindorf, von ihrem Krämerstande folgende
Waaren entwendet:

1) Ohngefähr fünf Ellen Taffent, im Werth	2 fl. — fr.
2) Eine s. g. Belege von ohngefähr sechs Ellen	6 = 45 =
3) Acht Stück Nasstücher von Baumwolle, roth gefärbt und mit gelben Streifen am Rande ver- sehen	2 = 56 =
4) Acht Ellen Pers mit rothem Grund und schwar- zen Streifen	2 = 24 =
5) Zwölf Ellen dunkelblauen Manchester	6 = — =
6) Ohngefähr zwölf Ellen schwarzen Percal	2 = — =
7) Ohngefähr zehn Ellen Baumwollzeug mit ro- them Boden und schwarzen Streifen	2 = — =
8) Ohngefähr acht Ellen do. mit grünem Boden und schwarzen Ellen	1 = 20 =
	24 fl. 25 fr.

Was wir hiermit zur Fahndung auf die entwendeten Ge-
genstände sowohl, als auf den Thäter selbst, zur öffentlichen
Kenntniß bringen.

Bräunlingen, den 27. Nov. 1830.

Großb. Bad. Staatsamt.
Kudmich.

Vdt. Blessing.

Bräunlingen, [Diebstahl.] Am verkoffenen Frei-
tag, den 26. Nov. d. J. wurden der ledigen Prisca Leuthin
von Auldingen, Großb. F. Bezirksamts Möhringen, bei dem
dahier gehaltenen Jahrmärke folgende Waaren von ihrem Krä-
merstande entwendet:

1) Ohngefähr zehn Ellen weißer Percal, geschätzt	2 fl. — fr.
2) Drei Ellen Taffent	3 = — =
3) Ohngefähr 2 Ellen Pers von braunem Grunde und gelben Blumen	— = 48 =
4) Einem Kappenboden für Weibspersonen, mit s. g. Glanzstoff überzogen, eine Blume vorstellend, und der Zug von s. g. Kappensstoff und gel- ber Farbe	— = 30 =
	6 fl. 18 fr.

Dieses bringen wir hiermit zum Behuf der Fahndung zur
öffentlichen Kenntniß.

Bräunlingen, den 1. Dez. 1830.

Großb. Bad. Staatsamt.
Kudmich.

Vdt. Blessing.

Bühl. [Diebstahl.] Heute früh gegen 7 Uhr sind
aus einer Wohnung in der Gemeinde Kappel durch gewaltsame
That circa 500 fl. bares Geld, meistens in Kronenthalern, ein-
nigen kleinen und Viertelthalern, und einem oder zwei Badi-
schen Zweiguldenstücken bestehend, in einer unten näher bezeich-
neten Chatouille entwendet worden.

Dieser Diebstahl geschah in Gesellschaft, es kann aber der eine
der Diebe nur nothdürftig dahin bezeichnet werden, daß derselbe

von unterseher Statur ist, ein blaßes Gesicht hat, und einen
dunkelrothen Ueberrock und eine solche Kappe mit Schild trug.

Die betreffenden Behörden werden ersucht, auf die Diebe und das
Gefohle zu fahnden, und von dem Entdeckten gefällige Nach-
richt anher gelangen zu lassen.

Bühl, den 29. Nov. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häselin

Beschreibung der Chatouille.

Dieselbe ist von Eichenholz, und mit Brasilienholz überlegt,
braunmüchlich polirt, 1 Schuh 1 1/2 Zoll lang, 8 1/2 Zoll breit
und 6 Zoll tief. An dem Schlüsselode ist ein kleiner schwar-
zer herzförmiger Schild, innerhalb ist dieselbe in 3 Fächer abge-
theilt. Das Holz ist naturfarbig und nicht polirt; die beiden
Eharniere sind nur innerhalb sichtbar, von Messing und sehr
fein gearbeitet. Das an demselben befindliche Schloßchen ist in-
nerhalb fest gemacht, und der Deckel wird durch einen Doppel-
haken in dasselbe eingelassen.

Durlach. [Bekanntmachung.] Bei einem dahier
in Untersuchung befindlichen Arrestanten fand sich eine unten be-
schriebene silberne Uhr mit Schlüssel vor, worüber er angiebt,
dieselbe am Sonntag, den 21. v. M., auf der Straße von hier
nach Karlsruhe Nachts gegen 9 Uhr in der Nähe von Gottesau
gefunden zu haben.

Dies wird zur Ausmittlung des rechtmäßigen Eigentümers
mit der Aufforderung an denselben sich hierwegen in Bälde bei
diesseitiger Stelle zu melden, öffentlich bekannt gemacht, und
zugleich zur Kenntniß der Großherzogl. Polizeibehörden mit dem
Ersuchen gebracht, im Falle eines derartigen zur Anzeige gekom-
menen Diebstahls gefällige Mittheilung hieher zu machen.

Durlach, den 1. Dez. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Baumüller.

Vdt. Kirchgerner.

Beschreibung der Uhr.

Die Uhr ist von Silber, von dicker Form, mit römischen
großen schwarzen Ziffern auf weißem Blatt, mit messingenen Zei-
chern, das Uhrwerk wird auf der Vorderseite unter dem Glas
geöffnet; dieselbe ist ohne besondere Kennzeichen. Der Uhren-
schlüssel ist an einem ovalen goldenen Reife mittlerer Größe,
worin ein bläulichweißer Stein, Carniol genannt, gefast, an-
gebracht ist, und oben am Reife befindet sich ein goldener Schlüs-
selring in der Größe eines Sechfers. Eine schwarzseidene dünne
Kordel, einfach gewirkt, in der Länge von stark einer Elle, ver-
bindet den Schlüssel mit der Uhr.

Eppingen. [Holz-Versteigerung.] Den 13. und
14. dieses, werden aus dem Eisingenfurth Gemeindewalde
150 Eich- und
400 Föhrenstämme,

wovon sich einige Eichen zu Holländer-, die übrigen aber, so
wie die Föhren, zu Bau- und Nutzholz eignen, auf dem Sto-
ck öffentlich veräußert.

Die Zusammenkunft ist jeweils früh 9 Uhr im Heuberdis-
stricke unweit des Neuhauses, allwo sich die Liebhaber einfin-
den wollen.

Eppingen, den 3. Dez. 1830.

Großherzogliches Forstamt.

J. A. v. F. B.

Staud.

Eppingen. [Holz-Versteigerung.] Den 15. und
16. l. M. werden aus dem (Einsheim) Grombacher Gemein-
walde

237 zu Bau- und Nutzholz taugliche Eich- und
252 Buch- Stämme,
dann
20 Loose Unterholz,

auf dem Stocke stehend, öffentlich versteigert
Der Sammelplatz ist jeden Tag Morgens 9 Uhr im f. g.
Bauernwalde, nächst am weißen Stein, wo sich die Steige-
rungslustigen einfinden können.

Eppingen, den 3. Dez. 1830.

Großherzogliches Forstamt.

J. A. d. F. V.

Stauch.

Steinsfurt bei Sinsheim. [Mühle-Versteige-
rung.] Freitag, den 10. Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr,
wird man auf dem Rathhaus dahier, auf freiwilligen Antrag
des Georg Heckenberger, dessen Sohn gehörige dahier ge-
legene Mählmühle, Hanfreibe, dazu gehörige Scheuer, Stallung
und Garten öffentlich an den Meistbietenden unter Ratifikations-
vorbehalt versteigern.

Sämmtliche Realitäten sind Stift Sinsheimer Erbfindungs-
gut, die Mühle selbst mit 3 Mahl- und einem Schälgang ver-
sehen, alls in einem guten Zustand, giebt jährlich zu Erbpacht
24 Malter Korn und 8 fr. 4 bl. Geld, dagegen derselben eine
gleichbedeutende Bau- und Nupholzberechtigung zusieht; auch
genießt der jeweilige Eigenthümer den Vortheil, hierauf kein
Zugvieh halten zu müssen.

Auswärtige Steigerungsliebhaber haben sich vor der Verstei-
gerung mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen, und kön-
nen die nähern Steigerungsbedingungen täglich bei dem diesseiti-
gen Ortsvorstande eingesehen werden.

Steinsfurt, den 16. Nov. 1830.

Ortsvorstand.

Bogt Schrand.

Vdt. Preis.

Jagdhause bei Baden. [Wein-Versteigerung.]
Am 9. Dez. d. J. werden auf dem Jagdhause bei Baden nach-
beschriebene reingehaltene Weine, gegen baare Zahlung, aus
freier Hand öffentlich versteigert werden:

44 Ohm	1822r	Neuweierer.
15 "	1825r	Marktgräfer.
46 "	1828r	Voreberger.
7 "	1819r	ditto.
10 "	1825r	Niederländer do.
9 "	1825r	Klingelberger.
10 "	1825r	Niedert. Neuweierer.
6 "	1825r	Voreberger süßrother.
6 "	1830r	Windemer.
8 "	1827r	Voreberger.

Die Kaufliebhaber sind höflichst eingeladen, sich an benann-
tem Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf'm Jagdhause einzufinden.

Liefert,

Großherzogl. Revierröster.

Freiburg. [Wein-Versteigerung.] Unterzeichnete
werden am 17. Dez., früh 10 Uhr, nachstehende Weine in ih-
rem Keller in Waldkirch der öffentlichen Versteigerung, gegen
baare Bezahlung bei Abfassung der Weine, aussetzen:

500 Saum	1828r,
100 "	1819r,
130 "	1827r,
30 "	1825r,
40 "	1826r,

ca. 800 Saum weißer Landweine.

Hierzu werden die Liebhaber höflich eingeladen.

Freiburg, den 26. Nov. 1830.

Gebrüder Pappferer.

Eppingen. [Schulden-Liquidation.] Es wer-

den hiermit alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des ver-
lebten pensionirten Kriegsministerial-Sekretärs Georg Christian
Buch von Berwangen Ansprüche zu machen haben, aufgefor-
dert, solche bis

den 28. Dez. l. J.,

früh 8 Uhr, um so gewisser dahier geltend zu machen, als sie
ansonst damit abgewiesen werden.

Eppingen, den 24. Nov. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Drtallo.

Mosbach. [Mundtobts-Erklärung.] Der Müller
Valentin Henn von Krumbach wurde im ersten Grad mund-
tobts erklärt, und unter Vormundschaft des Peter Bramlich
dahier gesetzt, ohne dessen Einwilligung er keine der im Land-
rechtsb. 513 benannten Handlungen rechtsgültig vornehmen
kann: was zur allgemeinen Warnung hiermit bekannt gemacht
wird.

Mosbach, den 24. Nov. 1830.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dreyer.

Kasfatt. [In Verstoß gerathene Pfandver-
schreibung.] Ein von den Ignaz Wartsch'schen Eheleuten
zu Kuppenheim unterm 22. Nov. 1819 dem Maler Anton Sas
dahier ausgestellte, von diesem aber an den Hofgerichtsanzwiler
Weyland, und später von Letzterem der Franz Joseph Rhein-
bold'schen Pflegschaft dahier gedirte gerichtliche Pfandverschrei-
bung zu 300 fl. Kapital ad 6 pCt. kam in Verstoß.

Der etwaige Besitzer derselben wird andurch aufgefordert,
binnen 6 Wochen

über den rechtlichen Besitz dieser Pfandurkunde sich so gewisser
dahier auszuweisen, als sonst solche für kraftlos erklärt wer-
den sollte.

Kasfatt, den 24. Nov. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Vdt. Piuma.

Heidelberg. [Aufforderung.] Wilhelm Peter
Becker, lediger Bürgersohn von Neuenheim, diesseitigen
Oberamtsbezirks, geboren am 7. Dez. 1806, ist am 24. Juli
l. J. auf seiner Wanderschaft als Schneider zu Berlin gestor-
ben; dessen am 12. März 1816 verstorbenen Vater, Nikolaus
Becker, war vermuthlich aus Fernhausen, in dem Königl.
Großbritannisch-Hannoverschen Amtsbezirk Wiesen an der Luhe,
und dessen Mutter, Katharina Sophia Margaretha, geb. Wed-
fietz, aus Hamburg an der Elbe gebürtig.

Des Erblassers Vermögen besteht nach der Vormundschafts-
rechnung in 750 fl. liquider und 300 fl. zweifelhafter Aus-
stände.

Es werden daher diejenigen, welche an diese Erbschaftsmasse
aus irgend einem Grund einen Erbanspruch oder auch sonst eine
Forderung machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, sol-
che bei der unterzeichneten obrigkeitlichen Behörde

binnen 3 Monaten

um so gewisser anher anzuzeigen, als ansonst die Verlassenschaft
an die sich gemeldet habenden Erben, nach vorheriger genügs-
amer Legitimation, ohne weiters ausgefolgt werden wird.

Heidelberg, den 8. Nov. 1830.

Großherzogliches Oberamt.

Frhr. v. Fischer.

Vdt. Gruber.